

Datum: 05. Juni 2013

Bitburg: Piloten ersteigern Anteile an Flugplatz GmbH

Dagmar Schommer

Das Rennen um die ehemaligen Geschäftsanteile von Frank Lamparski an der Flugplatz GmbH ist entschieden: Eugen Wallesch, der nach TV-Information im Auftrag einer Pilotengruppe mitbot, hat für 23.600 Euro bei der Versteigerung den Zuschlag bekommen. Die Stadt Bitburg, für die Bürgermeister Joachim Kandels am Tisch saß, hatte das Nachsehen.

Spannung im Tower: Bürgermeister Joachim Kandels steigt aus seinem Wagen. Er hat den Auftrag vom Stadtrat, bei der Versteigerung der ehemaligen Geschäftsanteile von Frank Lamparski an der Flugplatz GmbH mitzubieten. Vor dem Sitzungssaal der GmbH ist eine lange Schlange. Kandels reiht sich ein. Zahlreiche Bürger, Stadtratsmitglieder und Verwaltungsleute wollen wissen, was passiert. Jeder muss durch eine Sicherheitskontrolle. Alle werden abgetastet und gescannt. Keine Waffen, keine Kameras, keine Tonbandgeräte dürfen in den Saal. „Ist ja wie am Flughafen hier“, sagt einer der Wartenden scherzhaft. Immerhin steht der Tower am Flugplatz.

Das Mindestgebot und Schluss

Nur die Frage, ob von dort aus auch in Zukunft noch geflogen werden soll, ist inzwischen heftig umstritten. Im Stadtrat gibt es inzwischen eine Mehrheit, die mit der Fliegerei am liebsten Schluss machen will. Genau diese Mehrheit von Grünen, SPD, FBL und Liste Streit haben zuletzt auch dafür gestimmt, dass die Stadt versucht, die Anteile von Lamparski zu erwerben. In nichtöffentlicher Sitzung hat sich der Rat am Dienstagabend auf ein Höchstgebot verständigt, bis zu dem Kandels gehen darf. In welcher Höhe sich dieses Gebot bewegt, wird vor der Versteigerung streng geheim gehalten.

Punkt 16 Uhr geht es los. Symbolträchtig startet genau um diese Uhrzeit eine Maschine von der Landebahn. Der von der GmbH beauftragte Notar Gregor Decku ruft das Mindestgebot auf, nachdem er das Prozedere erklärt hat, das in mindestens 500-Euro-Schritten überboten werden kann. „Wer bietet 23.100 Euro?“, fragt Decku. Kandels hebt die Hand. „Gibt jemand ein höheres Gebot ab?“, fragt der Notar erneut. Eugen Wallesch, der namentlich nicht genannt wird, sondern als Bieter 1 aufgerufen wird, hebt die Hand. Hinter Wallesch, einem Unternehmer aus Übereisenbach (Verbandsgemeinde Neuerburg), steht nach TV-Informationen eine Gruppe von Piloten. Und die haben nun die Nase vorn – mit 23.600 Euro.

„Gibt es ein höheres Gebot“, fragt Decku. Alle Augen sind auf den Bürgermeister gerichtet. Doch der hebt seine Hand kein zweites Mal. Der Notar fragt noch ein, zwei Mal der sicherheitshalber nach, doch nichts rührt sich mehr. GmbH-Geschäftsführer Günter Krahe, der Anwalt der GmbH, Notar Decku und Wallesch ziehen sich für wenige Minuten zurück. Bereits zuvor war bekannt, dass der Zuschlag nur erteilt wird, wenn das Gebot in bar ausgezahlt wird. Kurz darauf verkündet Krahe: „Der Zuschlag ist erteilt.“ Gerade mal gut 20 Minuten nach Beginn der Versteigerung. Kandels sagt im Anschluss: „Dieses Ergebnis muss der Stadtrat zur Kenntnis nehmen. Jetzt müssen wir klären, ob wir die Anteile des Eifelkreises noch kaufen wollen.“